

Tatsächlich auferstanden?



Ist Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden? Ist diese Frage wirklich von Bedeutung?

Bild links: Das sog. Gartengrab. Möglicher Schauplatz der Auferstehung Jesu.

Warum wir wissen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist!

Ist Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden? Ist diese Frage wirklich von Bedeutung? Ronald Gregor Smith gibt eine typische Antwort:

Soweit es die Geschichtlichkeit betrifft ... ist es notwendig zu erklären: Wir können ruhig sagen, dass die Gebeine Jesu irgendwo in Palästina liegen. Der christliche Glaube wird durch dieses Eingeständnis nicht zerstört. Ganz im Gegenteil: Erst jetzt, nachdem dies gesagt worden ist, sind wir in der Lage, nach der Bedeutung der Auferstehung als einem wesentlichen Bestandteil der Botschaft von Jesus zu fragen“ („*Secular Christianity*“, London, Collins, 1966, S.103).

Entgegen dieser Ansicht ist es für das Christentum von Bedeutung, ob Christus von den Toten zurückgekehrt ist oder nicht, weil das Christentum mit der Auferstehung Jesu Christi steht und fällt (1. Korinther 15,11-19). Wenn Jesus nicht von den Toten zurückgekehrt ist, zerfällt der christliche Glaube zu Staub.

Glücklicherweise ist die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eines der bestbelegten Ereignisse der antiken Welt. Als er den religiösen Führern seinerzeit gegenüber stand, wurde Jesus nach einem Zeichen gefragt, um zu zeigen, dass er der versprochene Messias sei.

Er antwortete: „Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein“ (Matthäus 12,39-40).

Das Zeichen der Auferstehung sollte Jesus von allen anderen, die jemals lebten, absetzen und ihn als den Sohn Gottes bezeichnen (Römer 1,4). Die Berichte von seinem Erscheinen sind für uns von Augenzeugen festgehalten worden, denen Jesus über einen Zeitraum von vierzig Tagen nach seiner öffentlichen Kreuzigung lebendig erschienen ist. Wie der Bericht der Schrift erklärt: „Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen“ (Apostelgeschichte 1,3).

Ungefähr im Jahre 56 n. Chr. erwähnt der Apostel Paulus die Tatsache, dass einmal mehr als fünfhundert Menschen gleichzeitig

den auferstandenen Christus gesehen haben und dass die meisten von ihnen noch lebten, als er schrieb (1. Korinther 15,6). Diese Angabe stellt eine Art Herausforderung an diejenigen dar, die vielleicht nicht glaubten, da Paulus sagt, dass viele Menschen noch lebten, die befragt werden könnten, um herauszufinden, ob Christus wirklich auferstanden war

Der historische Beweis ist mehr als ausreichend, um einen ehrlichen Untersucher zufriedener zu stellen. Dies wird nicht nur durch die positive Verteidigung für die Auferstehung deutlich, sondern auch durch das Fehlen

jeden Beweises für eine andere Erklärung. Die Theorien, die versuchen, eine alternative Erklärung für die Auferstehung zu geben, verlangen mehr Glauben als die Auferstehung selbst.

Frank Morrison, der ein agnostischer Journalist war, hat versucht, ein Buch zu schreiben, das die Auferstehung Christi leugnen sollte. Nach langen Forschungen änderte er seine Meinung und begann, an Jesus Christus zu glauben. Und so hat Morrison beschrieben, was mit ihm geschah:

„Diese Studie ist in gewisser Weise so ungewöhnlich

Wenn Jesus nicht von den Toten zurückgekehrt ist, zerfällt der christliche Glaube zu Staub.





und provozierend, dass der Verfasser es für wünschenswert hält, hier ganz kurz zusammenzufassen, wie das Buch in seiner gegenwärtigen Form zustande gekommen ist. Eigentlich hätte es auch gar keine andere Form annehmen können, denn es ist im Wesentlichen ein Bekenntnis, die innere Geschichte eines Mannes, der ursprünglich eine Art von Buch schreiben wollte und durch die pure Macht der Umstände gezwungen war, ein anderes zu schreiben.

Es ist nicht so, dass die Tatsachen sich geändert hätten, denn sie sind unvergänglich festgehalten auf den Dokumenten und den Seiten der menschlichen

stehlen, da sie den Frieden in Palästina bewahren wollten. Das Ziel war, die Provinzen so ruhig wie möglich zu halten, und den Leichnam Christi zu stehlen, würde diesem Ziel nicht dienen.

Die **Juden** würden den Körper nicht fortbringen, da eine Verkündigung der Auferstehung das Letzte war, was sie wünschten. Sie sind es, die nach Matthäus 27 eine Wache verlangten.

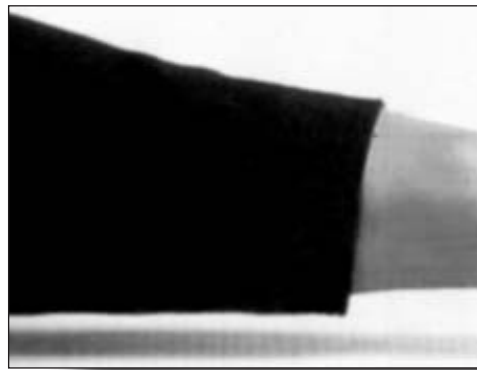
Die **Jünger Jesu** hatten keinen Grund, den Leichnam zu stehlen, und wenn sie es taten, dann starben sie später für etwas, von dem sie wussten, dass es falsch war. Außerdem legte die Religion, die sie verkündeten, großen Wert darauf, die Wahrheit zu

sagen und nicht zu lügen. Ihre Handlungen wären unvereinbar gewesen mit dem, was sie als Wahrheit kannten und das zu befolgen sie anderen befahlen.

Die andere vernünftige Erklärung lautet, dass Christus auferstanden war und die Augenzeugen machten klar, dass dieses tatsächlich stimmt. Die Jünger Jesu mögen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Erkenntnis nicht so aufgeklärt gewesen sein wie der Mensch des 20. Jahrhunderts, aber sie kannten sicherlich den Unterschied zwischen einem Toten und einem Lebenden.

Wie Simon Petrus sagte: „Denn wir

sind nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt, als wir euch die machtvolle Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, verkündeten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Macht und Größe“ (2. Petrus 1,16).



Eine Zukunftsvision des Apostels Johannes



Als Johannes zum Ende seines Lebens in der Verbannung auf der Insel Patmos lebte, gab Gott ihm einen Blick in die Zukunft der Menschheit. Johannes nahm vor allem Einblick in die Zeit der „großen Drangsal“, die dem sichtbaren Wiederkommen Jesu zur Aufrichtung seines Reiches unmittelbar vorausgeht. Während dieser Zeit wird eine diktatorische Weltregierung herrschen, an deren Spitze ein Regent steht, der in Offenbarung 13 als „Tier aus dem Meer“ beschrieben wird.

Um am Wirtschaftsleben teilzunehmen, müssen die Menschen in dieser Zeit das „Malzeichen des Tieres“ an ihrer rechten Hand oder an ihrer Stirn haben. Wer dieses Zeichen nicht hat, kann weder kaufen noch verkaufen (Offenbarung 13,16-17).

Die Menschen zur Zeit Johannes hatten sicher Schwierigkeiten, diese Vorhersage zu verstehen. Wie soll dieses Zeichen aussehen? Wie geht das überhaupt, dass ein Mensch ein Zeichen an seiner Hand oder Stirn hat? Wird da eine Zahl auf die Haut aufgemalt? Das muss ja merkwürdig aussehen, wenn alle Menschen ein solches Zeichen an ihrem Körper tragen! Und wie soll das weltweit funktionieren? Wird der Teppichhändler auf dem Basar in Rom, Athen oder Alexandria danach fragen, ob der Käufer ein bestimmtes Zeichen an seiner Hand oder Stirn hat?

Die Entwicklung des Zahlungsverkehrs

Was die Menschen der Antike sich nur schwer vorstellen konnten, verstehen wir heute recht gut.

Zur damaligen Zeit wurden Kaufgeschäfte in bar oder per



Geschichte. Aber die Interpretation der Tatsachen war einer Veränderung unterworfen“ (*Who moved the Stone? Vorwort, Zondervan, 1971*).

Morrison entdeckte, dass Christus öffentlich in das Grab gelegt wurde, aber drei Tage später fehlte der Leichnam. Wenn er nicht von den Toten auferstanden war, dann hatte jemand den Körper fortgebracht. Es gibt drei Interessengruppen, die den Körper genommen haben könnten: die Römer, die Juden oder die Jünger.

Die **Römer** hätten keinen Grund gehabt, den Leichnam zu